

# Amts- und Anzeigebatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblatt“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzengrün, Wildenthal usw.

N 215.

Dienstag, den 16. September

1913.

In den Balkanländern einschließlich Rumänien hat die Cholera nach Beendigung des Krieges eine so erhebliche Ausbreitung genommen, daß dem Verkehr aus diesen Ländern eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß. Das Ministerium des Innern hält es für geboten, nach § 13 des Seuchengesetzes vom 30. Juni 1904 (Reichsgesetzblatt Seite 306) in Verbindung mit Ziffer 1 unter I der Ausführungsbestimmungen hierzu vom 21. Februar 1904 (Reichsgesetzblatt Seite 67) und § 8 der Anweisung zur Bekämpfung der Cholera folgendes zu verordnen:

Jede in einen Gemeinde- oder Gutsbezirk zureisende Person, die unmittelbar oder in unterbrochener Fahrt aus einem der obengenannten Länder kommt und nicht nachweisen kann, daß sie mehr als 5 Tage vor ihrem Eintreffen diese Länder verlassen hat, ist binnen 12 Stunden nach ihrer Ankunft der Ortspolizeibehörde oder, wenn der Gutsvorsteher verpflichtigt ist, der Amtspostmannschaft mündlich oder schriftlich zu melden.

Die Anmeldung liegt dem Zureisenden oder seinem gesetzlichen Vertreter, außerdem aber auch den Inhabern oder Verwaltern von Gastwirtschaften, Pensionen oder dergleichen, den Haushaltungsvorständen und Arbeitgebern ob, bei welchen von dem Zureisenden Wohnung oder Arbeit genommen wird.

Jede zu meldende Person ist bis zum Ablaufe von fünf Tagen seit ihrem Austritt aus einem der oben genannten Länder, soweit dieser Zeitpunkt nachweisbar ist, sonst seit ihrer Ankunft in dem betreffenden sächsischen Gemeinde- oder Gutsbezirke, der ärztlichen Beobachtung zu unterwerfen.

Zumünderhandlungen gegen vorstehende Verordnung oder die über die ärztliche Beobachtung etwa zu treffenden polizeilichen Anordnungen werden nach §§ 45 Ziffer 4 und 46 Ziffer 2 des Seuchengesetzes mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bestraft.

Dresden, am 10. September 1913.

Ministerium des Innern.

### Anmeldungen zum Bürgerrechtserwerbe.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt alle Gemeindemitglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder bezogen, noch im Laufe der letzten 2 Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholtene sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten.

### Deutschland und Österreich.

Mit Österreich-Ungarn verbinden uns nicht nur enge politische Beziehungen, sondern bekanntlich ist auch der wirtschaftliche Verkehr zwischen beiden Ländern ein ungemein reger. Freilich gibt es hier noch manche Schranken und Hemmnisse, um dieses Verhältnis noch weiter auszugesten, und auch die Furcht vor der deutschen Konkurrenz kommt hinzu, so daß eine intime Verständigung, wie sie in politischer Hinsicht besteht, auf wirtschaftlichem Gebiete noch nicht erzielt ist. Diese Lücken auszufüllen, ist schon seit langem der Wunsch maßgebender Kreise aus Handel und Industrie hüben wie drüben, und man hat sich nunmehr zusammengetan, um die wirtschaftlichen Beziehungen allmählich zu engern zu gestalten. Im Anschluß an die Tagung des Bundes der Kaufleute in Leipzig hat dort eine Besprechung mit österreichischen Industriellen stattgefunden, die, wie schon kurz gemeldet, die Gründung eines deutsch-österreichischen Wirtschaftsverbands bezweckt. Aus Österreich war eine ganze Anzahl Delegierter zu Stelle und nach den bestätigten Behörden waren vertreten. Bei den Verhandlungen, die der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Pausche, leitete, wurde vor allen Dingen besont, um jede Rivalität auszuschließen, daß der Verband für beide Nationen das gleiche Ziel verfolgen wolle, denn es könnte nicht die Rede davon sein, daß die Deutschen etwa einseitig bei ihrem Exportbedürfnis ihre Beziehungen nach Österreich auszudehnen suchten. Die Notwendigkeit einer beiderseitigen Annäherung zeigten die Bissarne der Ein- und Ausfuhr. Der weitere Verlauf der Erörterungen erwachte den Beweis, daß man auch in der Donaumonarchie den dringenden Wunsch hat, das wirtschaftliche Verhältnis immer zu gestalten, in der Erwartung, daß Österreich hieraus nur Nutzen erwachsen könne. Daß man erfreulicherweise nicht in der Theorie stecken bleiben will, deutet der Beschluß der Versammlung an, den Verband auf Männer der Praxis zu beschränken, wenngleich man selbstverständlich auf die Mitarbeit der Regierungskreise nicht verzichten wird. Rücksichtsleiterwürdigungen entspringen auch der Beschluß, die Gründung des Verbands vorläufig nur auf deutscher Seite vorzunehmen, mit der Maßgabe, daß man sich mit den österreichischen Verbänden noch weiter in Verbindung setzen wolle. Es soll also nicht hasse Arbeit geleistet werden, die später den an das Unternehmen geführten Erwartungen nicht entspricht, sondern man will er zu den Gedanken speziell in der Donaumonarchie noch weiter festen Fuß fassen lassen, um dann eine größere Wirkung zu

erzielen. Man wird die Schaffung dieses Verbandes nur begrüßen können, denn er kann zu einem trefflichen Vermittelnden Instrument zwischen beiden Ländern werden, und diese engere Beziehung wird dann auch sicherlich den wirtschaftlichen Verhältnissen auf beiden Seiten zu gute kommen. Vielleicht würde es auch gut sein, eine derartige Verbindung nicht nur auf dem Gebiete von Handel und Industrie zu schaffen, sondern auch eine Einigung der landwirtschaftlichen Kreise beider Staaten herbeizuführen, um so alle Wirtschaftsgebiete zu umfassen: der daraus entspringende Nutzen würde erklärlicherweise noch ein wahr bedeuternder sein.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

— Änderung in der preußischen Polenpolitik? Der „Kaiser zwölft“ meidet aus Polen, daß dort Gerüchte über eine neue Wendung der preußischen Polenpolitik auftauchen. Nach diesen Berichten gewann Oberpräsident Scharlopff Kaiser Wilhelm und die führenden preußischen Kreise für ein wenigstens in der Form milderer Vorgehen den Polen gegenüber, um gegebenenfalls die polnische Bevölkerung nicht gegen sich zu haben. Im Winter 1912 hätte die preußische Regierung erkannt, daß Österreich in dieser Beziehung vor Preußen einer nicht zu unterschätzenden Vorteile voraus habe.

— Reichstag und künftige gesetzliche Bekämpfung des Duells. Der Reichstag wird bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuches Gelegenheit haben, auf die zukünftige gesetzliche Bekämpfung des Duells maßgebenden Einfluß zu gewinnen. Die in Aussicht genommenen Bestimmungen sind die folgenden. Die Studentenmessen sollen geöffnet bleiben. Die jetzige Bestimmung, daß das Feilen von Sekundanten oder der Tod eines Teilnehmers am Zweikampf erichverend ins Gewicht fällt, steht nicht wieder. Die Strafe besteht in Einschließung von drei Monaten bis zu fünf Jahren. Die Haftstrafe fällt überall fort. Soweit nicht Gefängnis eintritt, wird sie durch Gefängnishaft erzeigt. Der Begriff des Zweikampfes mit tödlichen Waffen als Sonderdelikt bleibt bestehen, ebenso die Gefängnisstrafe von glicher Höhe für denselben, der den Zweikampf freizüglich verübt. Zu den Bestimmungen über die Tötung im Zweikampf fallen die erwähnten erschwerenden Umstände fort. Die Strafe ist Einschließung von 2 bis zu 10 Jahren, bei frevelhafter Verschuldung ebenso fort werden.

— Langzeitige Gefängnisstrafe. Herausforderung und Annahme der Forderung wird mit Einschließung bis zu einem Jahre bestraft. Bei frevelhafter Verschuldung des Zweikampfes tritt für den Fordernden wie für den Annehmenden Gefängnis ein. Wesentlich ist, daß die Strafhaft beim Zweikampf auch auf die Mitglieder des Ehrengerichts ausgedehnt werden soll. Die Bestimmungen über Anreizung zum Zweikampf sollen bestehen, verschärft soll aber die Strafe werden. Zunächst tritt an die Stelle der Haft die Einschließung, recken der wahlweise Gefängnis zugelassen werden soll. Das Höchstmäß der Strafe soll auf fünf Jahre erhöht werden. Die Aufreizung zum Zweikampf mit Schlägern fällt unter die gleiche Strafe, die Herausforderung zur Schlägermenjur dag:gen bleibt strafrei.

— Am Untergang des „L. 1“. Auf Grund der amtlichen Feststellungen wird ein Bericht über den Unfall des Marinelaufschiffes „L. 1“ gegeben, der zunächst eingehend die Witterungslage und die Manöver des Bootes, sowie seine Belastung behandelt, und in welchem es dann heißt: Das Verhängnisvolle, Ausschlaggebende war das plötzliche Einbrechen von ganz abnormal starken Vertikalböen, die das Schiff um über 1000 Meter hochrissen und ihm dadurch über 3000 Kilogramm Auftrieb nahmen. Daß der Untergang durch nicht vorauszusehende höhere Gewalt herbeigeführt worden ist, steht somit außer Zweifel. In der Beurteilung der vorliegenden Befehlsmeldungen ist der Kommandant durchaus sachgemäß verfahren. Daß die junge Beweisabgabe des „L. 1“ von vornherein auf den Grund zu größtmöglicher Vorsicht gestellt war, geht weiterhin auch aus der Anweisung hervor, welche dem Führer für die Teilnahme an den Übungen gegeben war: Die Sicherheit des Schiffes geht allem andern voran.

— Beschlagnahme eines deutschen Dampfers. In Hamburger Meerwasser erregt die am 23. August erfolgte, erst jetzt bekannt gewordene Beschlagnahme des Hamburger Dampfers „Stella“ durch die türkische Regierung allgemeine Empörung. Wie der Kapitän des Dampfers in einem mit unverständlicher Verstärkung eingetroffenen Bericht meldet, habe die Türkei den Dampfer in Chiamat festgenommen, weil er angeblich Kontakte mit ihr führt. Die Untersuchung soll in Konstantinopel stattfinden, wo hin das Schiff auch gebracht wurde. Doch liegt der Dampfer nun schon seit fast drei Wochen dort, ohne daß irgendwelche Anstalten zu einer Freilassung getroffen werden.

### Austro-Ungarn.

— Die kritische Lage in Böhmen. In einer Volksversammlung der tschechischen Reichsrats- und ehemaligen Landtagsabgeordneten wurde eine Resolution angenommen, durch die der Sitzung der ständigen Kommission des Reichs' ehem. böhmischen Landtags abgeordneten, welche die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen durch die sofortige Ausschreibung von Landtagswahlen verlangt, zugestimmt wird. Weiter erklären sich in der Resolution die Versammelten mit dem bisherigen Vorgehen der ständigen Kommission solidarisch und bereit, im Falle der Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in Böhmen ihre politische Taktik danach einzurichten.

### Frankreich.

— Ein türkisch-französisches Abkommen. Ein türkisch-französisches Abkommen ist kurzlich über alle schwierigen Fragen getroffen worden. Frankreich gewährt der Türkei eine Anleihe in Höhe von 500 Millionen Mark.

### England.

— Irland vor schweren Erschütterungen. Irland geht ernsten Zeiten entgegen. In Ulster nimmt die drohende Revolution immer mehr Gestalt an. Auch die Arbeiterbewegung ist so gestiegen, daß sie fast einen besorgniserregenden Grad erreicht. Sir Edward Carson, der Cromwell von Ulster, hat auf die vermittelnden Gegenvorschläge Lord Buxtons mit der Ankündigung geantwortet, daß er voraussichtlich eine Parade von 170 000 Mann veranstalten werde, die bereit seien, ihr Leben gegen die Durchführung von Homemals zu opfern. Zugleich wird aus Dublin berichtet, daß 250 Arbeitgeber sich entschlossen haben, alle Mitglieder der internationalen Transportarbeiterunion auszusperren. Die Folge wird sein, daß in wenigen Tagen die Armee der hungernden Arbeitslosen um 30 000 Mann mit Frauen und Kindern anwächst und so viel Zündstoff sich aufhäuft, daß eine Explosion fast unvermeidlich erscheint.

### Spanien.

— Spanien und die Tripleentente. Nach einem im "Citizen" veröffentlichten Telegramm aus Lissabon hat ein Mitglied des portugiesischen Ministeriums erklärt, Kenntnis davon zu haben, daß Spanien im Begriff steht, sich der Tripleentente anzuschließen, um bei der Aufteilung der portugiesischen Kolonien dabei zu sein.

### Vom Balkan.

— Die Friedensverhandlungen. Sowohl die türkischen als auch die bulgarischen Delegierten zeigen über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen großen Optimismus. Die letzte Verhandlung begann Sonnabend nachmittag um 3 Uhr. Tsalaat legte dar, daß die Türkei Adrianopel und Kırklisüle haben müsse. General Savov verzweifte dagegen auf die türkische Note vom 19. Juli und sagte, daß der Kauf des Maritsas für den Besitz von Dedeagatch unbedingt erforderlich sei. Die Verhandlungen wurden teilweise in großer Erregung geführt, da jede Partei auf ihrem Standpunkt verharzte. Die bulgarischen Unterhändler legten eine Karte vor, welche die Maritsa als Grenze bezeichnete, und von einem Punkte, der zwanzig Kilometer hinter Adrianopel liegt, nach dem Schwarzen Meere auf Midia zu verläuft. Hier nach würde Kırklisüle Bulgarien verbleiben. Die Sitzung wurde um halb sechs Uhr aufgehoben, zu einer Verständigung war es nicht gekommen.

— Der griechische Generalstabchef über französische und preußische Taktik. General Danalis, Generalstabschef der griechischen Armee, erklärte einem Mitarbeiter des Temps: Ich verstehe, was König Konstantin sagen wollte. Während des ersten Feldzuges gegen die Türkei haben wir allerdings die preußische Taktik der Umlammerung der Flügel befolgt. Unser König durfte den Lehren der Berliner Kriegsschule die Anerkennung erweisen, die er ihnen zu teilen wünschte. Im zweiten Feldzug haben wir eine andere, mehr griechische Methode befolgt, die Methode des Enthusiasmus, an der die französische Mission ihren Anteil hat.

### China.

— Deutsche Militärinstitute für China. Das Neutreutsche Bureau meldet aus Peking, daß dort eine allgemein als glaubwürdig angesehene Nachricht verbreitet sei, daß China ein Abkommen getroffen, durch das ihm die Dienste eines deutschen Generals mit, wie behauptet wird, sechs Stabsoffizieren und 200 Instruktoroffizieren gesichert seien. Für die Durchführung dieses Planes sollen vier Millionen Mark angelegt sein, wovon eine Million für Krupp'sche Waffen und Munition bestimmt ist. Der Korrespondent erklärt, es sei keine Bestätigung für diese Nachricht zu erhalten, aber sie würde überall als richtig angesehen. Die Vertreter der anderen Mächte würden dagegen Protest erheben.

### Japan.

— Die wichtigsten Sühneforderungen Japans. Unter den Sühneforderungen Japans an China ist nach den bisher vorliegenden Privatnachrichten auch die Verlängerung des Port-Arthur-Pachtvertrages auf weitere fünfzig Jahre. Ferner rechnet man in Tokio mit der in China herrschenden Geldnot, um die chinesische Regierung für die Gewährung neuer japanischer Einstuhsphären zu gewinnen. Besonders wichtig erscheint den Japanern die Besetzung Sutschus und Amoys nebst den betreffenden Hinterländern. Man rechnet mit der Möglichkeit von Aufständen in diesen Gebieten, die der japanischen Expansionlust sehr zustatten kommen würden. Eine in Tokio gehaltene Ansicht, der chinesischen Regierung eine ständige Militärmission aufzunötigen, scheint jetzt aufgegeben zu sein, da man in Tokio wissen will, daß Peking wegen Ent-

scheidung einer deutschen Militärmmission mit Deutschland einverstanden. — Die chinesische Regierung hat die Forderungen Japans hinsichtlich der 4 Fälle in Peking angenommen, welche am 11. September gestellt worden sind.

### Örtliche und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 15. September. Die am 1. Oktober geplante Einziehung der Autostrecke von hier nach Johanngeorgenstadt scheint zu unterbleiben. Nachdem Johanngeorgenstadt bei der Königlichen Generaldirektion in Dresden schon Einspruch gegen die Einziehung erhoben, hat auch die Stadtvertretung von Plauen den Wunsch ausgesprochen, daß diese Verbindung während des Winters aufrechterhalten bleiben möchte.

— Eisenstock, 15. September. Das erste Treffen während der Manöver der verstärkten 89. Infanteriebrigade fand am Freitag vormittag gegen zehn Uhr bei Rothenkirchen statt, und zwar kam es zunächst zu einem interessanten Kavalleriegeschäft. Die rote Kavallerie hatte eine Schwadron absetzen lassen, und konnte so ausgiebig von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dadurch wurde die blaue Kavallerie geworfen. Anzwischen hatte die Vorhut der roten Partei die Wernergrün-Hundshübler Straße überschritten, als sich plötzlich auch die blaue Infanterie zeigte. Es entwickelte sich hier ein Gefecht, bei dem Rot zunächst einige Vorteile errang, später jedoch, als noch ein blaues Reservebataillon mit Maschinengewehr eingriff, mußte Rot den Kampf aufgeben. Am Nachmittag bezogen die Truppen Bivac bei Wernergrün, Rothenkirchen und Bärenwalde.

— Eisenstock, 15. Septbr. Die internationale Ringkampf-Konkurrenz im Leibnizschlösschen stand unter einem Unstern. Am Sonnabend abend konnte sich die Veranstaltung eines ziemlich guten Besuches erfreuen, doch wurden die Erstchenen jetzt bald unruhig, da die Ringer statt um 9 Uhr erst kurz vor 10 Uhr begonnen. Das Ringen selbst wurde vom Publikum sehr aufmerksam verfolgt. Doch kaum hatte das erste Ringerpaar einige Minuten im Kampf gelegen, als plötzlich der elektrische Strom ausfiel und der Saal infolgedessen völlig finster war. Das Publikum nahm die neue Überraschung mehr mit Humor auf und begleitete die von der Musik dargebotenen Operettenweisen mit fröhlichem Gesang. Als nach etwa 10 Minuten der Strom sich wieder einstellte, organisierte das Ringen aufs neue. Es wurde zunächst nur zwischen zwei Paaren gegangen. Am Sonntag abend war der Besuch etwas geringer. Mit dem Ringen warb schon ziemlich früh begonnen, da sich sämtliche anwesenden Ringer an den Kämpfen beteiligten. Es wurde durchweg sehr fair gerungen und unerlaubte Griffe kaum beobachtet.

— Carlsfeld, 15. September. Hier ist erstmals ein Prospekt über die Vorteile unseres Ortes als Sommerfrische und Wintersportort erschienen. Dieses von unserem Herrn Gemeindeschreiber Wieding bearbeitete Druckstück kann kostenfrei durch den Verkehrsverein Carlsfeld bezogen werden. Erwähnenswert ist, daß das Wintersportfest des westerzgebirgischen Skiverbandes Anfang nächsten Jahres in Carlsfeld stattfindet. Die Vorbereitungen sind im Gange und wird jetzt schon allen Fechtbefürworten ein "Herrlich Willkommen" und kräftiges "Sti-Hell" zugeschenkt.

— Dresden, 14. Sept. König Friedrich August begibt sich heute abend vom Dresdener Hauptbahnhof aus nach Reichenbach i. B. um die Manöver der 88. Infanteriebrigade zu besichtigen.

— Dresden, 14. Sept. Der prächtige, vornehme Bau an der Straße, das neue Königliche Schauspielhaus, wurde gestern seiner Bestimmung übergeben. Wenige Minuten vor 9 Uhr fuhren Prinz und Prinzessin Johann Georg vor dem Portal vor, bald folgte König Friedrich August mit seinen drei Söhnen. Das zahlreiche vor dem Theater versammelte Publikum brachte dem Könige herzliche Ovationen dar, bis der Monarch, geleitet vom Grafen Seebach im Fürteneingang verschwand. Als der König Friedrich August das Theater betrat, erklang unter Generaldirektor v. Schuchs Leitung Webers mächtige Jubelouverture. Kurz vor der Königshymne brach die Musik ab. Oberbürgermeister Dr. Beutler brachte das Königshoch aus und siehend hörte das Publikum den Schluss der Jubelouverture an. Dann hob sich der Vorhang zu dem Festspiel, das Herbert Gullberg zur Weih' des Hauses verfaßt hatte und das in gefühlvollen Versen einen Dialog bietet zwischen dem schwärmerischen Geiste einer großen literarischen Vergangenheit, dem modernen Dichter und der modernen Kritik. Unmittelbar daran schloß sich, während die Musik von Karl Denzendorff einsetzte, die Aufführung von dem Fragment Robert Guiscard von Heinrich von Kleist. Nach dem erstenilde verließ König Friedrich August das Theater, wiederum von dem Publikum auf das lebhafte begrüßt.

— Dresden, 14. Sept. Anlässlich der Einweihung des neuen königlichen Schauspielhauses hat der König dem Oberbürgermeister von Dresden Geh. Rat Dr. Ing. Dr. Beutler das Komturkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden, dem Geh. Hofrat Prof. William Löffler das Ritterkreuz 1. Klasse verliehen; ferner dem Architekten Mag. Hans Rühne den Titel und Rang eines königlichen Professors und dem Stadtbauamtmann Kammerseger den Titel und Rang eines königlichen Hofrates.

— Leipzig, 12. September. Der deutsche Patriotenbund teilt mit: Die Einweihung des Böllerschlachtenkmals am 18. Oktober wird bekanntlich ihre ganz besondere Feierlichkeit durch die Teilnahme des Deutschen Kaisers, sämtlicher deutscher Bundesfürsten und von Vertretern des österreichischen und russischen Kaiserhauses erhalten. Das ganze Gelände rings um das Denkmal wird für jeden Jahr- und Personenverkehr abgesperrt sein. In dieses abgesperrte Gebiet werden nur Personen zugelassen, die an der Einweihungsfeierlichkeit teilnehmen wollen und sich darüber durch ihre Karte ausweisen können. Vom Augustusplatz bis zur Feststätte werden insgesamt 28 000 Schulkindern Spaliere bilden. Wird die Ankunft der Fürstlichkeiten das Interesse hervorragend in Anspruch nehmen, so werden auch der geplante feierliche Zug der an der Einweihung in Wils mit 1200 Chargierten und 400 Fahnen teilnehmenden deutschen Studentenschaft, zusammen gegen 4000 Teilnehmer, sowie die Aufzüge der verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen und Ab-

ordnungen von der inneren Stadt nach dem Festplatz besonders die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Vereine und Personen, die mit ihrer Anmeldung zur Teilnahme an der Feier bis jetzt noch im Rückstande sind, ihre Anmeldung beschleunigen mögen, da die Anmeldeliste in nächster Zeit endgültig geschlossen werden muß.

— Leipzig, 13. September. König Friedrich August wird am Montag nachmittag 3 Uhr 46 Minuten auf dem Bayerischen Bahnhofe in Leipzig eintreffen, um der Festversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller im Neuen Rathause beizuhören.

— Chemnitz, 15. Septbr. Der Motorpszug der Landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft in Siegmar blieb am Freitag abend auf dem Wege von Kappel nach Rottluss bei der Überfahrt über eine zum Mittelgut Schönau gehörige Brücke am Brückengeländer hängen. Der Führer mußte den Pfug zurückgehen lassen und wollte dann mit voller Kraft erneut über die Brücke fahren. Er bekam dabei jedoch die Kurve nicht heraus, so daß sich der Motor auf die linke Seite legte und in den Kappelbach stürzte. Der Führer konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten. Der Motorpszug wird jedenfalls abmontiert werden müssen.

— Zwickau, 14. Sept. Der bekannte sächsische Großindustrielle, Kommerzienrat Guido Dietel in Wilkau, ist nach langem Leiden im Alter von 80 Jahren gestorben. Kommerzienrat Dietel war Begründer und Semiorchef einer der größten Kammgarnspinnereien des Königreichs Sachsen.

— Freiberg, 12. September. Die Königliche Dienststelle für die Talsperrenvorarbeiten im Gebiete der Freiberger Mulde schreibt Vorarbeiten für neue Talsperren aus, und zwar für das Staugebiet der Bobritzschsperrre oberhalb Schloss Neinsberg bei Rossen etwa 50 Hektar, für die Bobritzsch von der Sperrstelle bis zur Mündung in die Mulde etwa 40 Hektar, für das Staugebiet der Striegis sperrre bei Bobendorf etwa 150 Hektar, für die Große Striegis von der Sperrre bis zur Mündung in die Mulde etwa 300 Hektar und für die Mulde von der Chemnitzbachmündung bei Mulda bis zum Rückbau der Muldensperrre bei Wehlenborn etwa 180 Hektar.

— Schwarzenberg, 15. Septbr. Die Zuckarfabric W. Merckel in Raschau beginnt am Sonnabend, den 26. dieses Monats, die Feier ihres 50-jährigen Bestehens.

— Theorie und Praxis. Vor einiger Zeit berichteten wir von einem Vorfall in Oberwiesenthal, der eins von einem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten vorgenommene Rächtigung seines Sohnes in Beziehung brachte zu den Erziehungsgrundzügen der Sozialdemokratie. Nach diesem Bericht sollte der Vater — es handelt sich um den Abgeordneten Liebknecht — seinen Sohn in recht drastischer Weise bestrafen und mehr misshandeln als geziichtet haben. Nun wird uns ein Artikel aus der Nummer 211 der "Chemnitzer Volksstimme" zugesandt, mit dem Titel "Die zerplatze Seifenblase". Hierin hat Liebknecht gegen die Verbreiter der oben erwähnten Nachricht Klage wegen Beleidigung erhoben, die Klage indessen wieder zurückgezogen, da die Befragten unter anderem folgendes erklärten: "Wir bestätigen auf Grund unserer eigenen Beobachtungen, daß auch das ans vorliegende Material beweist, daß der Prätzlager seinen Knaben nicht misshandelt, sondern durch Schläge mit der flachen Hand geziichtet hat und daß diese Schläge wie auch die uns vorgelegten Altesse ergaben, nicht die geringste, auch nur vorübergehende körperliche Spur hinterlassen haben und ohne jeden Nachteil für die Kinder verlaufen sind". Darnach darf man annehmen, daß von einer Mißhandlung des Kindes nicht die Rede sein kann. Es wird aber auch gleichzeitig ausgegeben, daß Genosse Liebknecht seine Theorie durchdrückt, daß er, obwohl er stärkster Gegner jeder Prügelstrafe ist, doch seinen eigenen Jungen geschlagen hat. Wie da die "Volksstimme" zu der Urkündschrift "Die geplatze Seifenblase" kommt, weiß sie wohl selbst nicht; denn daß hier Theorie und Praxis im schreiensten Gegensatz stehen, kann doch niemand stricken.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

16. September 1813. An diesem Tage setzte sich das Freikorps des Generals Scherneck zu dem führenden Bunde gegen Kassel in Bewegung. Mit 2500 Reitern und vier Geschützen überquerte der General die Elbe und zog über Bernburg und Mühlhausen gegen Kassel. — Am selben Tage hatte auch das Corps Wallmoden den einzigen bedeutenden Erfolg, der ihm im Laufe des Krieges beschieden war, Wallmoden hatte die Aufgabe, die Verbindung Döbrouse zwischen Hamburg und Magdeburg zu stören. Am genannten Tage kam es zum Gefecht an der Göhrde. Wallmoden griff mit einer großen Übermacht den französischen General Pecheux an, diesen von allen Seiten umfassend. Die Wallmodenschen Kavalleriegruppen mit anerkennenswerter Tapferkeit, die Freiwilligen mit dem Mut der Verzweiflung; dank der schlechten militärischen Ausbildung und dem mangelsaftigen Zusammenwirken jener gelang es den Franzosen, die Übermacht des Gegners zu durchbrechen und sich mit dem Gefüllte von 1500 Mann, sämtlichen Geschützen und 17 Munitionswagen nach Hamburg durchzudringen. In diesem Gefecht wurde die unter dem Namen Renz im Lippeischen Freikorps dienende Eleonore Prochaska tödlich verwundet. Wenn schon den Verbündeten trotz ihrer erdrückenden Übermacht eine völlige Vernichtung des Gegners nicht gelungen war, so war doch der moralische Einindruck, den dieser Sieg auf das ganze nördliche Deutschland hervorbrachte, ungeheuer, die Herrschaft der Franzosen war erschüttert, der Glaube an ihre Unbesiegbarkeit verschwunden.

## Ein tapferes Mädchen.

Von A. R.

(12. Fortsetzung.)

"Ich bin müde," sagte sie gähnend, "willst du noch länger ausbleiben?" Er brummte etwas in den Bart und ging zu ihr vorüber in sein Schlafzimmer; Käthe Herz klopfte wie ein Schmiedehammer.

So hatte sie ihn noch nie gesehen — großer Gott, wie verabscheuungswürdig, wie bejammernswert war dieser von Natur so reich begabte Mensch geworden.

— Und das nach wenigen Jahren — Theo, ihr Bruder. Sie brach in Tränen aus! — Was sollte aus ihm werden? — Aus ihnen allen? Welchen Einfluss könnte sein Herrsein auf Georg ausüben, das hatte sie so oft gefürchtet. Sie war so viel abweidend, und Georg musste so manche frivole Bemerkung mit anhören, — das hatte sie dem Knaben angemerkt, der ihr manchmal erzählte hatte, daß Theo riesig witzig sein könne!

Georg lächelte dabei, und Käthe ergriffte im Grunde ihres Herzens für ihren Brüder!

Und nun betrachtete sich dieser Mensch sogar in seiner Mutter Hause.

Sie beschloß, mit dem Arzt zu reden. Aber wenn er kam, war sie meistens fort. — So ging sie in seine Sprechstunde. So schwer ist das Geständnis über die Lippen ging — sie sagte ihm alles. Dr. Freising schüttelte zornvoll den Kopf und schwieg eine Weile.

"Was Sie sagen, überrascht mich nicht, Fräulein Schwab," sagte er dann ernst, "Ihr Bruder ist Morphinkönig, das habe ich längst gewußt, er bedarf des Weins, um sich aufrecht zu halten, deshalb habe ich ihm eine halbe Flasche erlaubt. Haben Sie eine Abwendung, ob und durch wen er sich Morphium verschafft kann?"

Käthe schüttelte den Kopf. Sie sah tröstlos aus. "Können Sie Herrn Schwab nicht etwas zertasten, mit ihm spazieren gehen, vielleicht einmal ins Theater?"

"Ja," sagte sie dumpf und stand auf. "Ich möchte noch ein Wort über Ihre Frau Mutter mit Ihnen reden," sagte der Arzt und räusperte sich, "ich sehe Sie ja niemals, wenn ich Frau Schwab besuche, — ihr Herzleiden hat seit einiger Zeit bedenklicherweise zugenommen, — die Unwesenheit des Sohnes hat vielleicht ungünstig darauf eingewirkt, — wäre es nicht möglich, Ihren Herrn Bruder in ein Sanatorium zu bringen, wo man ihm das Morphium entziehen würde?"

Käthe hatte das Gefühl, als wanke der Fußboden unter ihr. — Sie hatte es aber gelernt, sich zu beherrschen.

Ein Sanatorium! — Wie sollte sie die Kosten dafür aus der Tasche stampfen. "Danke sehr, Herr Doktor, ich will es überlegen!" murmelte sie und verließ mit leichter Verneigung den Arzt! — Unaussprechlich hilflos und verlassen fühlte sie sich! Niemand kümmerte sich um sie. Dieser berühmte Arzt hätte ja kein freundliches Wort für sie gehabt, — ein Sanatorium für Theodor riet er ihr an! Ahnte er denn nichts von ihrer beschränkten Lage? Und tatsächlich hatte er sie angesehen bei der Bemerkung, daß er sie niemals bei ihrer Mutter sehe! Sollte er wirklich nicht ahnen, wie sie arbeitete, um sich und die Ihren zu ernähren? — Wo sollte sie Rat und Hilfe hernehmen? Sie bezog ja keinen Freund! — Hatte Gott sie ganz verstoßen, wollte er ihr jetzt auch ihre Mutter nehmen. Ließ er es zu, daß dieser Bruder die Mutter zugrunde richte? Also Morphium nahm er. Wie konnte er sich das verjagen? Käthe beschloß, mit Dora und Georg ein ernstes Wort zu reden. Freilich Theodor ging jetzt auch manches Mal allein aus, — vielleicht tauschte er dann vorche Beleidigungsmittel. Mit einem trostlosen Gefühl durchstieg Käthe die Treppe zu ihrer Wohnung empor. Georgs leichter Schritt war ihr gezeigt, ohne daß sie acht darauf gegeben; jetzt legte er den Arm um sie, wie er das manchmal tat. "Guter, lieber Godet," sagte sie zärtlich, wie eine Antwort Gottes auf ihr stummes Flehen um Hilfe erschien ihr plötzlich Georgs brüderliche Liebe, und ein Lichtstrahl schoss durch ihren Kopf. Ihren Georg wollte sie einweihen in ihre neuesten Sorgen, er war bald 16 Jahre und hatte schon viel Rot erzählen. — Sie wollte ihn in ihr Zimmer ziehen, — da sah sie einen Brief im Briefkasten liegen, der an der Eingangstür angebracht war. Hatte sie den Schlüssel bei sich? Ja wirklich! — Sie gab ihn Georg und räunte ihm zu: "Komm gleich in mein Zimmer!" Dann eilte sie voraus, und als er ihr folgte, hatte sie die Spuren der Tränen, die ihr wider Willen ins Auge getreten waren, verwischen können.

"Ein Brief aus dem Auslande für Theo mit unzähligen Postmarken," sagte Georg im Eintraten, — "ich glaube, es liegt eine Schachtel im Couvert!" Käthe wurde dunkler. "Ist es auf alle Fälle Sünde, einen Brief zu erbrechen?" fragte sie erregt. "Ja, was fällt dir ein?" entgegnete der Bruder, "ich glaube, du träumst?" Entzückt wandte er sich zur Tür.

"Sieh einen Augenblick, Godet, ich muß dir etwas erzählen." Ernst hörte er ihr zu. "Ich gebe ihm den Brief doch," — sagte er dann, nachdem er eine Weile nachgedacht hatte, "aber ich will ihn beobachten, und verhält es sich so, wie du meinst, so müssen wir ihn an weiteren derartigen Korrespondenzen hindern."

"Wie sollen wir?" seufzte Käthe. Als beide dann in das Wohnzimmer traten, richtete Theodor sich aus seiner liegenden Stellung empor, und fragte hastig: "Ist die Post noch nicht da?" — Wie matt seine Augen blickten, wie schwach die Stimme klang!

Georg reichte ihm den Brief und sagte unbefangen: "Dieses Volumen fand ich eben im Briefkasten, was läuft du dir denn aus Frankreich kommen?"

"Geht dich absolut nichts an, ich liebe kein Spionieren," antwortete Theodor in einem weinerlichen Ton, griff mit zitternden Fingern nach dem Brief und verließ, auf seinen Stock gestützt, langsam das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

— Grubenkatastrophe. Aus Kyon wird gemeldet, daß am vergangenen Sonnabend abend gegen 8 Uhr sich in den Gruben bei Fürring ein schweres Unglück ereignete. Bergleute, die einige hundert Meter unterhalb der Gruben lagen, wurden durch einen gewaltigen Bruch der Gesteinsmassen verschüttet. Es soll sich um 22 Arbeiter handeln. Nach einer späteren Meldung glaubt man nicht, daß einer von ihnen mit dem Leben davongekommen ist.

Friedrich in London gelandet. Der deutsche Krieger Friedrich, der am vergangenen Sonnabend von Issy les Moulineaux nach Calais flog, und von dort aus um vier Uhr nachmittags den Flug über den Ärmelkanal versuchte, ist Sonntag nachts um 1 Uhr 10 Minuten in London bei London gelandet. Er wurde dort jedoch von den Behörden festgenommen, weil noch Formalitäten zu erfüllen sind.

Schlechte Behandlung deutscher Seeleute in der Union. Der Kapitän der in Marschall eingetroffenen Yacht des deutschen Kronprinzen, "Angela 6", Oskar Krieger, zeigte sich sehr enttäuscht über die Aufnahme jenseits der Amerikaner, die die drei Jachten "Angela 6", Wittenbach und "Serap" über bewilligt hätten. "Ich habe," sagte er, "die Absicht, mich beim Kronprinzen zu beschweren über die beleidigende Art und Weise, wie wir in den Vereinigten Staaten empfangen wurden. Wir wurden wie Hunde behandelt. Man hat uns mit verdorbenen Früchten und faulen Eiern beworfen!" Alle drei Jachten sind am vergangenen Sonnabend nach Hamburg abgesegelt.

Das gut bewachte Staatsgeheimnis. Im Londoner Kriegsministerium hat sich jüngst ein höchst merkwürdiger Vorfall abgespielt, wie eine Londoner Zeitschrift berichtet: Der Chef einer Abteilung des Ministeriums wollte eines Vormittags sein Arbeitszimmer betreten, allein er fand es polizeilich abgesperrt, und allen seinen Untergebenen hatte man ebenfalls den Zutritt verwehrt. Statt dessen waren die Büroräume von Polizisten eingenommen. Der Chef der Polizei erkannte natürlich gleich den hohen Beamten und gab ihm folgende Ausklärung: er selber hätte, wie am vorangegangenen Abend ein Schuhmann bemerkt habe, in seinem Zimmer den Schlüssel im Stahlkoffer stecken lassen; zum Schutz des Staatsgeheimnisses habe die Polizei alsbald die Wache vor dem Schranken bezogen und aus demselben Gründe seien die Unterbeamten ferngehalten worden. Wohl oder übel mäßte sich der hohe Beamte aus dem Kriegsministerium mit den getroffenen Anordnungen der Polizei einverstanden erklärt. Es stiegen ihm nur Zweifel auf, ob nicht einer der Wache haltenen Schuhleute aus Neugier den unverschlossenen Stahlkoffer geöffnet und einen Blick hineingeworfen habe, aber das, sagte der Polizeichef, sei unmöglich. Er erbot sich, sogleich mit dem Ministerialbeamten an den Stahlkoffer zu gehen, um ihn von der Zuverlässigkeit der Polizei zu überzeugen. Der Beamte wollte davon aber nichts wissen. Er entließ die Polizei mit vester Dank, schloß sich dann in sein Zimmer ein und öffnete dann erst den Stahlkoffer. Es war wirklich so, wie der Polizeichef gesagt hatte, alles lag unberührt da: die Kravatten, die Überhemden, die Gesellschaftsanzüge und was der Herr Beamte sonst in dem Stahlkoffer aufzubehalten pflegte, um sich in seinem Bureau geschäftsfähig machen zu können, falls es nötig sei. Die Polizei hatte das Staatsgeheimnis wirklich gut bewacht.

Ein kritischer Augenblick. Der Herr Hoteldirektor hat sich in sein Privatgemach zurückgezogen; ein selbstzufriedenes Lächeln liegt auf seinen Zügen, soeben hat er das abschließende Zimmer — eine verdeckte Badestube — vermietet. Alles ist bereit, das Geschäft geht glänzend. Aber während sich der Herr Direktor in seinem Schlaflust niederläßt und im Geiste die üppigen Tantzen dieses Jahres übt, schlägt, knickt es hastig und ängstlich an die Tür. Ein fassungsloser Kellner erscheint im Türrahmen: "Ach, Herr Direktor," stottert der Kellner, "da haben wir die Geschichte, ich bin fassungslos, ein Gast hat soeben Hammelbraten bestellt." "Runz" ruft wilder der gestörte Diktator, "was ist da schwierig, wir haben eine Menge Hammelbraten, er kann nicht ausgegangen sein." "Gewiß, gewiß," stammelt der Kellner, "aber der Herr hat gerade vorher eine Portion Hammelbraten als Rehbraten erhalten . . ."

Wettervorhersage für den 16. September 1913  
Südwestwind, Zunahme der Bewölkung, Kälter, Gewitterneigung.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 14. September, früh 7 Uhr  
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 15. September, früh 7 Uhr  
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Freibad im Gemeindeteiche.  
Wasserwärme am 15. September 1913, mittags 1 Uhr 14° C.

## Gremdenliste.

18. 9. bis 14. 9. 1913.

Übernachtet haben im

Rathaus: Paul Fischer, Kraftwagengehrl. Plauen.  
Reichshof: Dr. Böhmer und Frau, Oberamtsrichter, Reichshof, Annaberg, Johann Wagner, Beamter, Dresden. Rudolf Pfleymann, Richter, Böhmisch Richard Winkler, Annaberg, Bernhard

Reichenberger, Annaberg, Paul Besser, Annaberg, Bernhard Blechschmidt, Edwin Seile, Annaberg, Guido Weigel, Annaberg, Max Oberle, Annaberg, Otto Voigt, Annaberg, Anna Kühne, Fabrikant, Schleitau. Max Wölfle, Kraftwagengehrl., Reichshof.

Stadt Leipzig: Carl Menzel, Annaberg, Paul Schiller, Annaberg, Max Blaum, Max Menzel, Oberlehrer u. Helene Menzel, Chemnitz. G. Morgenstern, Forstrentamtmann, Tharandt. A. Brünig, Förster, Herendorf.

Stadt Dresden: Otto Lorenz, Annaberg, Leipzig. Rathaus: Fritz Heilmann, Referendar, Leipzig. Paul Schneider, Kraftwagengehrl., Plauen. Reichshof: Carl Stille, Annaberg, Rudolf Pfleymann, Annaberg, Böhmisch.

Stadt Leipzig: Oskar Uhmann, Annaberg, Leipzig. Anna Brandt u. Sohn, Annaberg, Anna Engelmann, Ingenieur, Böhmisch. Stadt Dresden: Otto Lorenz, Annaberg, Leipzig. Engl. Hof: P. Bönnig, Annaberg, Plauen. Viehhof: Karl Kügel, Arzt, Reinhardsgrimma. Karl Richter, Schuldirektor i. R. Marie verm. Mohrmann, Bertha Deutscher, Bertha Kühlne, sämtl. Leipzig. Otto Dohner u. Frau, Fachdirektor, Werda.

14. 9. bis 15. 9. 1913.

Rathaus: Fritz Heilmann, Referendar, Leipzig. Paul Schneider, Kraftwagengehrl., Plauen. Reichshof: Carl Stille, Annaberg, Rudolf Pfleymann, Annaberg, Böhmisch.

Stadt Leipzig: Oskar Uhmann, Annaberg, Leipzig. Anna Brandt u. Sohn, Annaberg, Anna Engelmann, Ingenieur, Böhmisch.

Stadt Dresden: Otto Lorenz, Annaberg, Leipzig. Engl. Hof: P. Bönnig, Annaberg, Plauen. Viehhof: Karl Kügel, Arzt, Reinhardsgrimma. Karl Richter, Schuldirektor i. R. Marie verm. Mohrmann, Hausdame, Bertha Deutscher, Bertha Kühlne, Leipzig.

## Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 7. bis 13. September 1913.  
Geburtsfälle: 188) Dem Schießschießen Franz Richard Grummet hier 1. L. 189) Dem Fabrikarbeiter Kurt Baumann hier 1. S. 190) Eine uneheliche Geburt. 191) Eine uneheliche Geburt. 192) Dem Bürostabfabrikarbeiter Kurt Seidel hier 1. S. 193) Dem praktischen Arzt Dr. med. Carl Wolmar Wolff hier 1. S.

Aufgebot: a) bisige: 53) Der Volksschullehrer Walter Kuntzmann hier mit der Anna Ella Mödel hier. 54) Der Eisenbahner Heinrich Waller Köner hier mit der Martha Marie Fuchs hier. 55) Der Handlungsbegriff Paul Rudolf Günzler in Auerbach mit der Anna Else Berger hier. 56) Der Handlungsbegriff Ullan Fritz Leßner hier mit der Anna Marie Venk hier. 57) Der Mechaniker Paul Adolf Anger hier mit der Schneidknecht Olga Else Döhr hier.

b) auswärtige: 21) Der Tischler Ernst August Mothes in Saalfeld mit der Anna Anna Hedwig Bettina in Saalfeld.

Chefleutungen: 57) Der Maschinenflosser Friedrich Giswald Geller hier mit der Steppierin Anna Martha Ludmer hier.

Sturzfälle: 25) Der Schlosser Hermann Gustav Venker in Eibenstock, 25. J. 11. M. 8 T. 100) Gertrud Helene, Tochter des Eisenformers Paul Otto Müller in Schönheiderhammer. 27. J. 9 M. 5 T. 101) Marie Bertha vermietete Mühle geborene Philipp in Schönheiderhammer, 28. J. 11. M. 102) Linda Elsa, Tochter der Stickarbeiterin Elsa Linda Arnold in Schönheiderhammer, 4 T. 21 Stunden. 103) Der Bürostabfabrikarbeiter Robert Giswald Trommer hier, 26. J. 2 M. 28 T.

## FABRIK- ANSICHT



## Salem Aleikum Salem Gold (Gold- mundstück)

Cigaretten  
*Etwas für Sie!*

Preis N° 3 4 5 6 8 10

3 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück

Orient Tabak u. Cigaretten Fabrik  
Yenidze Dresden, Jnh. Hugo Zietz,  
Hoflieferant SMd. Königs v. Sachsen

Trutzfrei!

## Neueste Nachrichten.

— Coburg, 15. Sept. In der Nacht zum heutigen Montag gegen 1 Uhr wurde ein von sechs Familien bewohntes Haus in der Stadt durch eine Gasexplosion zerstört. Es hatten sich Gasmengen, die der defekt gewordenen Straßenleitung entstromt, entzündet. Sämtliche Bewohner lagen bereits in tiefem Schlafe, als das Haus einstürzte. Sie wurden unter den Trümmern begraben. Der städtische Gasmeister wurde schwer verwundet geborgen. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

— Coburg, 15. Sept. Zu der Explosionskatastrophe wird noch berichtet, daß neuen Meldungen zufolge 2 Kinder als tot festgestellt wurden. Ferner befinden sich noch 11 Personen unter den Trümmern. Man glaubt, daß auch sie ums Leben gekommen sind.

— Erfurt, 15. Sept. Als der Kutschere Meister nach Hause kam, war er in der Trunkenheit eine brennende Petroleumlampe um. Die Lampe explodierte und es entstand ein Feuer. Dabei kamen die beiden kleinen Töchter des Meisters im Alter von vier und 2 Jahren ums Leben.

— Brüssel, 15. September. Die neuesten Meldungen aus Shanghai versichern, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen Japan und China nur noch die Frage kurzer Zeit sei. In Japan sei die Eroberung bereits fertig gestellt, daß trotz der angebotenen Genugtuung durch die Peking Regierung die Volksrepublik kaum zu zögern sei.

— Auch deutsche Großkaufleute wurden gewarnt, angesichts der gesteigerten Kriegslage nicht zu weitgehende Verpflichtungen einzugehen.

London, 15. Septbr. "Daily Telegraph" sagt, daß die bulgarisch-türkischen Verhandlungen weit davon entfernt sind, Fortschritte zu machen, wie man allgemein vermutete. Die Optimisten haben nicht recht behalten. Es scheint, als ob die gesamten Forderungen in Frage gestellt seien. Die bulgarischen Delegierten erreichten anschließend durch ihre Liebenswürdigkeit, daß die türkischen Delegierten ihre Wünsche und Forderungen darlegten. Von der Sonnabendstunde wurde nicht einmal ein Protokoll aufgenommen. Die Türken waren der Ansicht, daß die Bulgaren in der Sonnabendstunde ihr Unverständnis mit den türkischen Forderungen im Prinzip erklären würden. Zu dieser Sitzung waren auch die türkischen Beiräte erschienen. Die Sitzung selbst nahm aber einen vollständig resultatlosen Verlauf. Trotz der Erklärung des Generals Savow und Rathjewitsch's glaubt der Korrespondent des "Telegraph" Ursache zu der Annahme zu haben, daß die bekannten optimistischen Ausführungen seineswegs den Tatsachen entsprechen. Die Bulgaren haben sich zurückgezogen, ohne wie man

allgemein erwartete, auch nur einen Schritt vorwärts zu gehen. Die Bulgaren sagten, daß sie von ihrer Regierung keine präzisen Instruktionen erhalten hätten, und daß sie eine Karte mitbringen würden, auf welcher die Grenze vorgezeichnet sein werde. Der erste Blick auf die Karte genügte aber, um erkennen zu lassen, daß man von den gemachten Vorschlägen absolut keine Notiz genommen hat, und daß diese Darstellung vollständig von den türkischerseits gemachten Vorschlägen abweicht.

London, 15. September. Nach Meldungen von Reinholds News-Paper aus Konstantinopel, fand es in der letzten Sitzung der Friedenskonferenz zu heutigen Auftritten zwischen General Savow und dem türkischen Delegierten Halil Pascha. Es wäre zu einer Prügelei gekommen, wenn nicht der bulgarische Delegierte Rathjewitsch rechtzeitig eingriffen hätte.

London, 15. September. Der Vertreter des "Daily Telegraph" hatte mit dem türkischen Botschafter in Paris, Dschawid Bey, eine Unterredung

über den zwischen den französischen und türkischen Regierung abgeschlossenen Vertrag. Der Korrespondent meldet seinem Blatte, daß der Vertrag zwischen den beiden Mächten bedeutsamer sei, als nach den Erklärungen der Blätter zu vermuten ist. Der Vertrag läuft auf eine Bewilligung österreichischer Rechte für Frankreich hinaus, deren Einzelheiten von der Türkei mit Österreich-Ungarn gelegentlich der Annexion Bosniens und der Herzegowina und mit Italien gelegentlich des Friedens von Lausanne besprochen wurden. Die beiden Staaten erließen ihre Einwilligung. Dschawid Bey ist von Paris nach Konstantinopel abgereist.

Madrid, 15. September. Den Blättern zu folge, wurde General Santa Coloma von seinem Posten in Marocco abberufen, weil er eine Munitionskolonne nicht genügend mit Ladungsmannschaften versehen hatte, sodaß sie von Mauern vernichtet wurde.

## Kursbericht vom 13. September 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Dresdner Bank		Canada-Pacific-Akt.	
8 Reichsanleihe	75.16	3 1/4 Dresden Stadtnl. von 1906	84.71	4 Pr. Bod.-Cr. Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 2c	94.20	150.—	Siecks. Webstuhlfabrik (Schönhaar)
8 " " 94.20	" 1908	4 Magdeburger Stadtnl. von 1906	96.21	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.00	201.—	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.
8 " " 93.60	" 1908	4 Schwarzenburg Hyp.-B.-Pfdbr. Ser. 8	95.—	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 8	95.	352.—	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei
8 Preußische Consols	77.—	4 Oesterreichische Goldrente	97.40	4 Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	115.25	151.25	Weisenthaler Aktiengespinnewei
8 1/2 " " 84.20	" 1908	4 Ungarische Goldrente	87.—	4 Chemnitzer Aktiengespinnewei	—	—	Vogtl. Maschinenfabrik
8 " " 84.20	" 1908	4 Ungarische Kronrenten	81.20	4 Sächsische Maschinenfabrik	—	—	Harpener Bergbau
8 Sächs. Rente "	76.25	5 Chinasen von 1896	98.50	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	80.25	181.25	Plauener Tüll- und Gard.-A.
8 1/2 Sächs. Staatsanleihe	91.50	4 Japaner von 1905	88.60	Bank-Aktien	—	87.75	Phoenix
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1905	88.47	Mitteldeutsche Privatbank	118.00	258.75	Hamburg-Amerika Paketfahrt
8 Chemnitzer Stadtnl. von 1899	—	4 Buenos Aires Stadtnl. von 1905	101.70	Berliner Handelsgesellschaft	161.25	142.75	Plauener Spitzn
8 " " 1902	85.—	4 Wiener Stadtnl. von 1896	84.71	Darmstädter Bank	116.21	161.—	Vogtländische Tüllfabrik
8 Chemn. Straßeb.-Anl. von 1907	96.50	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	—	Deutsche Bank	29.—	Reichsbank	
4 Henn. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	96.10	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	104.90	140.—	Diskont für Wechsel
				Dresdner Gasmotoren (Hille)	187.50	6%.	Zinsfuss für Lombard
						7%	

**RENNER**

Verlangen Sie unsern neusten reich illustrierten Mode-Katalog  
Wir senden Ihnen denselben sofort gratis und franko

Wir erhalten mit der Sendung unseren Garantieschein  
Sie erhalten mit der Sendung unseren Garantieschein

!! Unsere Garantie ist ausdrücklich gewährleistet !!

RENNER'S MODE-KATALOG - MODEHAUS RENNER DRESDEN

!! durch unseren jedem Stück beiliegenden Garantieschein !!



Eine 3fach  
**Handmaschine**  
mit 1/4 und 1/2 Bohrzeug sofort veränderungshalber zu verkaufen.  
Otto Schneider, Auerbach i. B., Bettinstraße 3.

**Die Etage**  
in meinem Hause ist ab 1. Januar 1914 oder früher zu vermieten.  
Paul Meinelt.

**Männerchor.**

**Haupt-Versammlung**  
Donnerstag, den 24. September, im Vereinslokal. Tagesordnung wird durch Rundschreiben bekanntgegeben. Um vollzähligen Besuch aller aktiven und passiven Mitglieder bittet höflich

**Der Vorstand.**

Dienstag-Singstunde fällt aus.

**Achtung! Ringkämpfe!**

Die Ringkamps.-Konkurrenz im Feldschlößchen findet am 15. September nicht weiter statt des wenigen Besuches halber.

Sehr lohnende, selbständige u. sichere Existenz bietende  
**Vertretung**

für Eibenstock an eine geordnete, in der Geschäftswelt gut bekannte Persönlichkeit zu vergeben, die über freie Zeit und etwas Kapital verfügt. Ges. Anträge erbeten u. Chiffre S. L. 2103 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

**1. Etage,**

befehlend aus 5 Zimmern und Zubehör, auch zu Geschäftszwecken passend, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Offeren unter N. N. 50 an die Exped. d. B. Bl. erbeten.

MIT  
JEDER  
NUMMER  
BEGINNT  
DAS ABONNEMENT  
AUF



**Meggendorfer-Blätter**  
München

PROBE-NUMMER GRATIS VOM VERLAG  
MÜNCHEN Theatinerstrasse 47.

Ernst Heymann, Jörnstraße.  
Heute Dienstag

**Schlachtfest.**

Borm. von 9 Uhr an. Fleisch und frische Bratwurst.

Frische Selbstwürmchen, frischen Spinat, täglich frische Kieler Pöllinge empfiehlt D. O.

**Unreiner Teint.**

Bickel, Mittesser, Bläuter verschwinden sehr schnell, wenn man abends den

Schaum von Zuckers Patent Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckers-Creme (à 50 Pf. und 75 Pf. x) nachstreichen. Großartige Wirkung von Läusen bestätigt. Bei H. Lohmann, Progerie.

Hautausschläge, ekroph. Ekzeme, sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräft. empfohlene

Rino-Salbe

Preis von schädlichen Bestandteilen. Dose M. 1.15 u. 2.25.

Man schreibe auf den Namen Rino und Preis Rino. Schubert & Co., Weinhölzle-Dresden.

Wachs, Öl, von. Trop. je 25, Trop. 3, Salic.

Bors. je 1, Eig. 20 Pf.

Zu haben in allen Apotheken.

**GARANTIE**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und reichl. Zubehör ist per

1. Januar 1914 eventl. auch früher zu vermieten.

**Poststraße 2.**

**Bildschön**

macht ein gutes, reines Gesicht, jugendliches Wüschen u. schöner Teint. Dies erzeugt

**Steckenpferd-Seife**

(die beste Lämmelmilch-Seife)  
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**,

der rote und rötliche Haut weiß und sommelweis macht. Tube 50 Pf. i. d. Stahl-

apotheke, bei A. Löschmann, S. Möller, in Carlshof: G. A. Arnolds.

**Alte Stickmaschinen**

werd. zu kaufen gef. Off. u. "Stick-

maschine" an die Exp. d. Bl.

**Zoll-Inhaltserklärungen**

empfiehlt E. Hannebohn

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Mutter

**Franz Auguste Cäcilie verw. Mühlig**

geb. Flemig

sprechen wir hierdurch unseren herzlichen Dank aus.

Eibenstock, Dresden, Naturmatzgrün, 12. Sept. 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Kaspar Otti, v. Schmerlt. 8.**

Heute Dienstag

**Schlachtfest.**

Borm. Fleisch, später frische Wurst mit Kraut.

**Nizza-Provenceroöl**

bestes Speiseöl in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt

**H. Lohmann.**